

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die Serben-Ansiedlungen in Steiermark und im Warasdiner Grenz-Generalate

Bidermann, Hermann Ignaz

Graz, 1883

Zuzüge nach Ober-Slavonien in der Zeit von 1600-1679

Jänner 1600 mit 14.000 Gulden, wofür sie Proviant hergegeben hatte^{*)} und im December des gleichen Jahres belief sich deren Guthaben auf 16.000 Gulden. Damals gab ihr denn auch der Erzherzog in aller Form das Versprechen: in Zukunft dergleichen Walachen nicht wieder herausbringen zu lassen und daferne sich solche melden, sie anderweitig zu versorgen^{**)}.

Ueber die späteren Schicksale dieser serbischen Militär-Colonien, ihre Privilegien und ihr Kirchenwesen werde ich bei anderer Gelegenheit berichten, wenn mir nicht ein mit den betreffenden Urkunden und Acten noch besser vertrauter Forscher, wie insbesondere (seinen bisherigen Publicationen und seiner Stellung nach zu urtheilen) der Herr Staatsarchivar Sect.-Rath Jos. Ritt. v. Fiedler in Wien ist, — hierin erwünschtermassen zuvorkommt.

Hier sei nur noch erwähnt, dass aller Proteste, Anfeindungen und Schwierigkeiten ungeachtet die Nachschübe serbischer Einwanderer in's Warasdiner Generalat noch über das Jahr 1600 fort dauerten.

Mit Proposition vom 23. Jänner 1612 theilte Erzherzog Ferdinand den steierm. Ständen mit: dass sich „von etlichen Jarn hero ain grosse Antzall der Wallachen, die dem Feindt ausserhalb der Granitzen ohn ainiche Vorwöhr gleichsamb vor den Augen ligen, sich auch allerdings entplösst vnd vnarmirt befinden, angesetzt haben“, von welchen daher zu besorgen sei, dass entweder der Feind sie einmal entführt, oder dass sie im Bewusstsein ihrer Schutzlosigkeit sich freiwillig demselben ergeben. Um dem vorzubeugen und ihren Verkehr mit den Türken zu hemmen, habe der Grenz-Oberst Sigmund Friedrich Hr. v. Trautmannsdorf beantragt, die baufälligen Castelle zu Severin und Sandrovac (im Belovärer Comitate), Majorizki (?) und Sucevanaz (?), als welche in Mitte dieser Ansiedlungen liegen, wieder herzustellen; um die hiezu erforderlichen Fuhren und Handroboten

*) Steierm. Landtags-Protokolle, Bd. 47 der neuen Serie, Bl. 46.

***) Ebenda, Bl. 225.

sollen aber der Banus und die windischen (slavon.) Stände angegangen werden^{*)}.

Im Jahre 1625 wurde die Erbauung zweier neuer Wachhäuser zu Novigrád (im Norden des Belovárer) und Svibovec (im Warasdiner Comitate?), sowie eines neuen Castells zu Dernje (im Belovárer Comitate) in Anregung gebracht, theils zur besseren Behütung des Draufusses, theils zum Schutze der von Kamenica (im späteren Oguliner Regiments-Gebiete) dahin übersiedelten, Landbau treibenden Walachen^{**}). Damals (1626) schätzten die königl. Commissäre die Gesamtzahl der in der Warasdiner Grenze vorfindigen, serbischen Hauscommunien auf circa 1200. Fünf Jahre später veranschlagte sie der i. ö. Hofkriegsrath, jedoch mit Einschluss der „sogen. Predautzer und Windischen, so zuvor Christen (d. h. Katholiken) waren und nach Verlust von Sigeth bis auf die beschehene Tractation (wodurch ihnen der Mitgenuss der ‚Grenzfreiheit‘ zugesichert wurde) das türkische Joch getragen, sodann aber allda ihre Wohnsitze genommen“ — zu 7000 Mann, von welchen täglich 800 bis 900 die Grenz-wachen zwischen der Mur und der Save bezogen^{***}).

Von zunehmender Ausbreitung ihrer Ansiedlungen ist auch noch in einem Grenzvisitations-Berichte von 1679 die Rede, wo als walachische Dörfer, welche im Laufe der letzten 20 Jahre zwischen dem Flusse Čazma und dem Castell Svibovec neu gegründet wurden, genannt sind: Vagovina, Grabovnica, Suhaja, Pobjenik, Ivancé (Ivanić?), Ciglena und Plošćica (im heutigen Belovárer Comitate), Hrasstovpotok (?) und Wellaminec (?). Ebendasselbst wird als Grund, weshalb

*) Steierm. Landtags-Protokolle, Bd. 52 der neuen Serie, Bl. 168 ff.

***) Steierm. Landtags-Protokolle, Bd. Nr. 1721, Bl. 393.

****) Miscell. im steierm. Landes-Archiv, Fskl. 76, Stück 12. In der schon citirten Grenz-Relation vom 20 October 1650 heisst es: die Walachen hätten „solche öde Orth, so in die 80 und 90 Jahr wüst und verlassen gestanden“, in ein „schönes und lustiges Landt“ verwandelt und zwischen Save und Drau 200 Dörfer angelegt, „dadurch das windische Landt fast umb so viel als es vorhin gewest, erweitert worden.“